

# MIT SCHLAGANFALL AUF DEM WEG



Frühjahr 2019



Blumen sind das Lächeln der Erde.

*Ralph Waldo Emerson*



Es gibt überall Blumen für den, der sie sehen will.

*Henri Matisse*



Düfte sind die Gefühle der Blumen.

*Heinrich Heine*



Die Schönheit der Dinge lebt in der Seele dessen, der sie betrachtet.

*David Hume*



Unkraut wächst in zwei Monaten, eine Rose braucht dafür ein ganzes Jahr.

*Mevlana Celaleddin Rumi*





Verein Schlaganfall-Plattform Tirol

## Die „Gruppe Aktiv - mit Schlaganfall auf dem Weg“



**Mitglied bei  
Selbsthilfe Tirol**

Die „Gruppe Aktiv - mit Schlaganfall auf dem Weg“ wird vom Verein Schlaganfall-Plattform Tirol geleitet und ehrenamtlich geführt.

**Obfrau:** Renate Scharler  
**Obfraustv.:** Hans Stolz  
**Kassier:** Michael Scharler  
**Kassierstv.:** Brigitte Fellin  
**Schriftführer:** Astrid Aichinger  
 Josef Gleinser

### Freiwillige:

Christl Gleinser, Valentina Kuen, Stefanie Lausegger, Monika Möst, Inge Plattner, Michael Scharler, Hans Stolz, Gudrun Tranchino, Christine Wartha, Christl Weiss, Marianne Wiedermann und Christl Winkler

### Therapeutinnen:

Dipl. Ergotherapeutin: Christa Außerdorfer  
 Dipl. Logopädin: Amina Egg

### Spendenkonto

IBAN AT 235700021011151272  
 BIC HYPTAT 22  
 ZVR 247788798 DVR: 0016721

### Adressdaten, Ansprechpartner

6020 Innsbruck, Innrain 43  
 Tel.-Nr. 0664-1223686  
 Ansprechpartnerin: Frau Renate Scharler  
 eMail: renae.scharler@chello.at  
 Webseite: www.schlaganfall-verein.at

## Unsere Leistungen

Jeden Montag-, Dienstag- und Freitag-Vormittag treffen wir uns von Anfang September bis Ende Juni, um mit unserer Ergotherapeutin und Logopädin gemeinsam mit viel Spaß an Sprache und Bewegung zu arbeiten.

Die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen der Ergotherapeutin dabei tatkräftig zur Seite. Die therapeutischen Übungen machen allen Beteiligten großen Spaß und sie freuen sich auf das wöchentliche Zusammentreffen.

Das Wichtigste ist der Kontakt zu den anderen Mitgliedern, der Gedankenaustausch und die Entlastung der Angehörigen. Als Abwechslung werden auch immer wieder besondere Einrichtungen, Firmen besichtigt oder Ausflüge organisiert.

### Inhalt dieses Heftes

Deckblatt mit Aquarellbild von Edda Hausberger  
 Seite 02 Der Verein  
 Seite 03/04 Besichtigung der Redaktion der Tiroler Tageszeitung und Zusammenarbeit mit LKH Hochzirl  
 Seite 05/06 Interview mit DI Hellmut Oexle  
 Seite 07/08 Interview mit Prof. Dr. Daniela Karall  
 Seite 09/10 500 Jahre Kaiser Maximilian  
 Seite 11 Humoriges  
 Seite 12 Werbung

### Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Schlaganfall-Plattform Tirol  
 Redaktion, für den Inhalt verantwortlich:  
 Hans Hausberger, Innsbruck  
 Layout, Satz und Druck:  
 Druckerei Pircher GmbH, Olympstraße 3, Ötztal-Bahnhof



## Besuch bei der Tiroler Tageszeitung



*Thomas Boehm / TT*

Die 1. Ausgabe der Tiroler Tageszeitung nach dem Krieg erschien am 21. Juni 1945 noch unter amerikanischer Besatzung und bestand aus einem Blatt, das auf beiden Seiten bedruckt war. Auflage: 15.000 Stück. Seither hat sich viel getan:

Und was sich alles getan hat, wurde uns bei der Führung durch Frau Mag. Elisabeth Berger-Rudisch eindrucksvoll vor Augen geführt.



*Foto Siggie Kappelmüller*

Waren seinerzeit noch Druckerei und die Redaktion am gemeinsamen Standort in der Ing. Etzelsstraße, so ist die Redaktion seit ca. sieben Jahren in den neuen Räumlichkeiten im Pema-Turm in der Bruneckerstraße eingerichtet. Es muss eine Freude

sein, in dieser offenen, hellen Redaktion an den Computer-Arbeitsplätzen zu arbeiten.

Qualität und Unabhängigkeit ist den einzelnen Ressortleitern und ihren Mitarbeitern wichtig, sodass bei der Redaktionssitzung um ca. 10.30 Uhr nur überprüfte Nachrichten an die Redaktionskonferenz weitergegeben werden.

Besonderes Augenmerk wird auch auf die Regionalität der Nachrichten gelegt, was sich in den Regionalausgaben widerspiegelt.

Ein weiteres Erfolgsmodell ist die seit 1988 erscheinende „Tirolerin“, die wegen ihrer Attraktivität von den anderen Bundesländern kopiert wurde.



Was die Druckerei leistet, wurde uns in einem kleinen Film vorgeführt: Auflage: 105.000 Stück, Druck: 40.000 Stück pro Stunde. Die Auflage muss so rechtzeitig fertig sein, dass ab 2 Uhr ausgeliefert werden kann.

Moser Holding ist nicht umsonst das drittgrößte Medienhaus Österreichs.

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3



*Foto Siggie Kappelmüller*

Zum Abschluss hat uns dann noch Frau Mag. Elisabeth Mair, die für die Redaktion Leben/Freizeit zuständig ist, einen Einblick in die Arbeit einer Redakteurin gegeben und alle unsere Fragen ausführlich beantwortet.

So wird der Besuch bei der Tiroler Tageszeitung durch die kompetente, freundliche Führung durch Frau Mag. Elisabeth Berger-Rudisch bei uns allen in bester Erinnerung bleiben (nicht nur, weil wir zu guter letzt auch noch mit einer Jause bewirtet wurden!!).

*Bericht Renate Scharler*

## Unsere Zusammenarbeit mit dem LKH Hochzirl

Alle paar Wochen werden wir von Frau DSA Felista Fuchs-Schober eingeladen, unsere „Gruppe Aktiv“ den Schlaganfall-Patienten in Hochzirl vorzustellen.

Wir fahren dann mit zwei Mitgliedern unserer Gruppe Aktiv nach Hochzirl und die erzählen dann:

- wie es ihnen nach dem erlittenen Schlaganfall ergangen ist
- wie sie nach der Reha in Hochzirl in die häusliche Pflege entlassen wurden und sich mühsam eine Alltagsstruktur aufgebaut haben
- wie sie wieder langsam in ein erfülltes Leben gefunden haben.
- Vor allem berichten sie, wie sehr sie dabei von der „Gruppe Aktiv“ unterstützt wurden, weil ihnen bewusst wurde, dass sie mit ihrem Schicksal nicht allein sind.

Sie erzählen vom Ablauf der Vormittage, die von unserer Ergotherapeutin Christa gestaltet werden, von Konzentrationsübungen, Gedächtnisübungen, vom gemeinsamen Basteln usw., aber auch von der

gemütlichen Kaffeejause und den lustigen Spielen. Sie berichten von den vielen Exkursionen und Ausstellungen, die wir besuchen und wie sie trotz aller Beeinträchtigungen wieder das Gefühl haben, noch immer dazuzugehören. Sie erzählen vom jährlichen Busausflug und von den Freundschaften, die entstanden sind.

Da sie selbst offensichtlich mit körperlichen und sprachlichen Einschränkungen leben müssen, fällt es ihnen nicht schwer, als selbst Betroffene den Patienten in Hochzirl zu vermitteln, wie sehr sie die Aktivitäten der „Gruppe Aktiv“ schätzen.

So gelingt es uns eigentlich immer wieder, die Patienten und ihre Angehörigen, die sich im Seminarraum eingefunden haben, davon zu überzeugen, dass es auch nach einem so dramatischen Einschnitt immer noch möglich ist, ein gutes und erfülltes Leben zu führen, nicht zuletzt auch durch unsere „Gruppe Aktiv -mit Schlaganfall auf dem Weg“.

**Gemeinsam sind auch Schwache stark!**

*Bericht Renate Scharler*



## Interview mit Dipl. Ing. Hellmut Oexle, Innsbruck



*Dipl. Ing. Hellmut Oexle*

Dem 80-jährigen DI Hellmut Oexle, einem pensionierten Bauingenieur, ist es nicht schwer gefallen, mir von seinem Leben vor und nach dem Schlaganfall zu erzählen. Er begann seine Erzählung damit, dass ihm als Jugendlicher das Fahrrad auf den Fuß gefallen war und er hatte zeitlebens dort einen Bluterguss. Ich wusste anfangs nicht, warum er das im Rahmen einer längeren Ausführung so eindringlich erwähnte. Doch ich sollte es später erfahren, denn es war essentiell für seinen Fall.

Am 29. 09. 2013 - das Datum hatte sich tief in sein Gedächtnis eingegraben - er wollte wie jeden Tag ein wenig einheizen. Da es keinen Lift im Haus gab, musste er das Holz vom Keller in den 3. Stock zu seiner Wohnung tragen. Als er sich bückte, um das Holz in den Ofen zu legen, wurde ihm ein wenig schwindelig. Er wollte sich abstützen, aber seine Hände krampften sich zusammen, er war unfähig sich zu halten, kippte zur Seite und lag dann am Boden. Zum Glück kam seine Frau Ursula ins Zimmer, sah ihn dort hilflos liegen und hat ohne zu zögern den Notruf getätigt. Er selbst meinte, dass sei nicht notwendig und er würde sich bald

wieder erholen. Die Rettung mit dem Notarzt war nach wenigen Minuten vor Ort und hat die ersten Maßnahmen ergriffen. Dann wurde er in die Stroke Unit in der Klinik gebracht, wo er 2 Wochen betreut wurde. Aufgrund der starken halbseitigen Lähmung wurde er anfangs alle 2 Stunden umgedreht, um die Blutzirkulation in den Beinen anzuregen.

Danach folgten 3 anstrengende Monate in Hochzirl mit diversen Übungen - u. a. auf dem Laufband (Lokomat). Anschließend waren ihm nur ein paar Tage zuhause gegönnt, bevor er weitere 4 Wochen zur Reha nach Münster gebracht wurde. Damit waren die externen Aufenthalte abgeschlossen und seitdem ist er daheim bei seiner Frau. Durch laufende Therapien und Training auf dem Hometrainer ist sein Zustand konstant und er ist in der Lage in der Wohnung nur mit dem Stock zu gehen. Außerhalb ist er jedoch auf den Rollstuhl angewiesen.



Fortsetzung auf Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

Jetzt kannte ich den Ablauf seit dem Schlaganfall, nur was hatte das Fahrrad damit zu tun? Hellmut klärte mich auf: „Prof. Willeit, Leiter der Stroke Unit stellte fest, dass sich dort am Fuß ein Blutpfropfen gebildet hat, der dann über ein Loch im Herzen bis zum Gehirn gewandert ist und dort steckenblieb und die Komplikation auslöste: Eine Spätfolge mit dramatischen Auswirkungen.“

Ich wollte aber auch über den privaten DI Hellmut Oexle etwas wissen. Der Sohn eines Juristen ging zuerst in die Realschule am Adolf-Pichler-Platz und wechselte dann in die HTL, Fachrichtung Hochbau. Das aber reichte ihm nicht und so studierte er in München weiter und schloss im Juni 1962 das Diplomstudium ab. Er lebte und arbeitete zuerst in München. Insgesamt war er 15 Jahre dort wohnhaft. Danach zog es ihn wieder nach Hause nach Innsbruck, wo er viele Jahre als Bauleiter tätig war.



*DI Hellmut Oexle mit Frau Ursula*

Seine Frau Ursula lernte er beim Singen kennen. Sie waren eine Gruppe, die mit ihrem Gesang in den Krankenhäusern Patienten erfreuten. Sie heirateten 1969 und sind nun seit 50 Jahren verheiratet und feiern im April 2019 ihre Goldene Hochzeit. Und diese werden sie in der renovierten Burg „Altfinstermünz“ feiern, da sie schon seit Jahren Mitglied des Fördervereins sind. Die Burg, die bereits zur Römerzeit eine wichtige Brücke und

Engstelle über den Inn war, wurde in den letzten Jahren wieder sehenswert renoviert und bietet auch Platz für Veranstaltungen. Die Enkelin, 12 Jahre, ist sehr oft bei den Großeltern und hat mir gestanden, dass die Eltern und die anderen Verwandten schon etwas vorbereitet haben.



*Burg Altfinstermünz*

Frau Ursula erklärte mir beim Weggehen, dass sich das Leben schon grundlegend seit dem Schlaganfall geändert hat. „Das geht in der Früh an mit der Toilette, dem Anziehen, bis wir zum Frühstück kommen - das dauert. Es dauert überhaupt alles sehr lange - Geduld ist gefragt. Trotzdem haben wir uns mit der Situation abgefunden und sind zufrieden, so wie es ist. Der Zustand von Hellmut ist jetzt schon lange Zeit gleich, also keine Verschlechterung, aber eine Besserung ist auch nicht festzustellen!“

„Dann möchte ich noch etwas zum Verein Schlaganfall-Plattform Tirol Die „Gruppe Aktiv - mit Schlaganfall auf dem Weg“ sagen. Mein Mann schätzt den Vormittag mit der Gruppe sehr. Nicht nur, dass sinnvolle Übungen mit den Therapeutinnen gemacht werden oder man miteinander spielt. Es ist die Gemeinschaft als solches. Da sind Leidensgenossen, man tauscht sich aus, man leidet und freut sich mit den Anderen.“

*Das Interview führte Hans Hausberger*



## Interview mit A. o. Univ-Prof. Dr. Daniela Karall

Pädiatrie I Universitätsklinik Innsbruck



Prof. Dr. Daniela Karall

Frau Prof. Karall ist Spezialistin für „angeborene Stoffwechselstörungen“, „Seltene Erkrankungen“ und ist mit dem Themenbereich „altersentsprechende Ernährung“ vertraut. Dr. Karall leitet die Sprechstunde für angeborene Stoffwechselstörungen und Adipositas. Seit 2018 ist sie die Präsidentin der österr. Gesellschaft für Kinder und Jugendheilkunde.

*„Ohne die EU wären wir heute sicher nicht so weit“, meint Frau Prof. Karall.*

Es gibt inzwischen mehrere nationale und internationale Einrichtungen, die auf dem Gebiet der „Seltene Krankheiten“ forschen. Z. B. ist EURORDIS eine nicht-staatliche patientengeteilte Allianz von Patientenorganisationen und vertritt 837 Patientenorganisationen aus 70 Ländern. So gibt sie 30 Millionen Patienten mit seltenen Krankheiten in ganz Europa eine Stimme.

In Österreich ist Pro Rare Austria, die Allianz für seltene Krankheiten aktiv. Sie versteht sich als Plattform, die Herausforderungen von Menschen mit seltenen Erkrankungen aufzeigt, professionell bearbeitet und langfristige Verbesserungen herbeiführt.

Ein paar Zahlen zu den „Seltene Krankheiten“:

Als selten gilt eine Erkrankung, wenn im europäischen Durchschnitt weniger als 5 von 10.000 Einwohnern davon betroffen sind.

Mit einer geschätzten Zahl von 6.000 - 8.000 Orphan Diseases (*Als seltene Krankheit bezeichnet man eine Krankheit, die so selten auftritt, dass sie in einer Praxis eines Allgemeinmediziners in der Regel höchstens einmal pro Jahr vorkommt*) sind es in Summe 5-7% der Gesamtbevölkerung, die im Laufe des Lebens von einer seltenen Erkrankung betroffen sind.

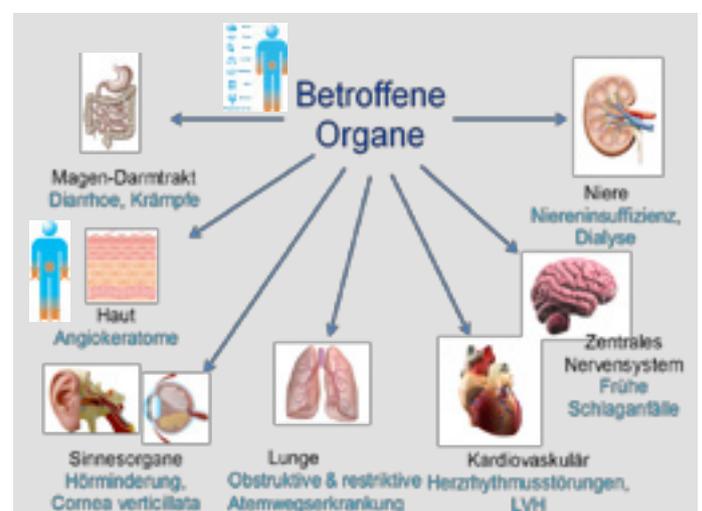
400.000 Menschen in Österreich sind von einer seltenen Erkrankung betroffen.

75% der seltenen Erkrankungen betreffen Kinder.

30 % aller von einer seltenen Erkrankung Betroffenen sterben, bevor sie 5 Jahre alt sind.

Prof. Karall stellt mir ein Beispiel einer dieser seltenen Erkrankungen vor - Morbus Fabry:

Morbus Fabry ist eine fortschreitende, vererbte Stoffwechselerkrankung, die sich auf mehrere Organsysteme auswirkt. Von Morbus Fabry sind sowohl Männer als auch Frauen betroffen. Die Symptome bei Morbus Fabry treten bereits in frühem Alter auf und verschlechtern sich allmählich.



Fortsetzung auf Seite 8



Fortsetzung von Seite 7

Typischerweise betreffen sie Nieren, Herz und Gehirn. Mit fortschreitendem Alter der Patienten werden die Symptome auch immer häufiger und schwerwiegender.

Bei unbehandelten Patienten ist die Lebenserwartung um etwa 20 Jahre bei Männern und 15 Jahre bei Frauen verkürzt. Der Tod der Patienten ist in erster Linie eine Folge der Erkrankung von Niere und Herz sowie von Schlaganfall.

Morbus Fabry tritt wie alle lysosomalen Speicherkrankheiten vergleichsweise selten auf. Während man früher davon ausging, dass nur 1 von 117.000 Neugeborenen betroffen ist, geben neue Studiendaten Hinweise, dass die Häufigkeit bislang unterschätzt wurde – 1 von 3.100 Neugeborenen könnte demnach von Morbus Fabry betroffen sein.

Elternteile an Morbus Fabry erkrankt, würden alle Töchter den Gendefekt tragen, während im Durchschnitt nur jeder zweite Sohn betroffen wäre.

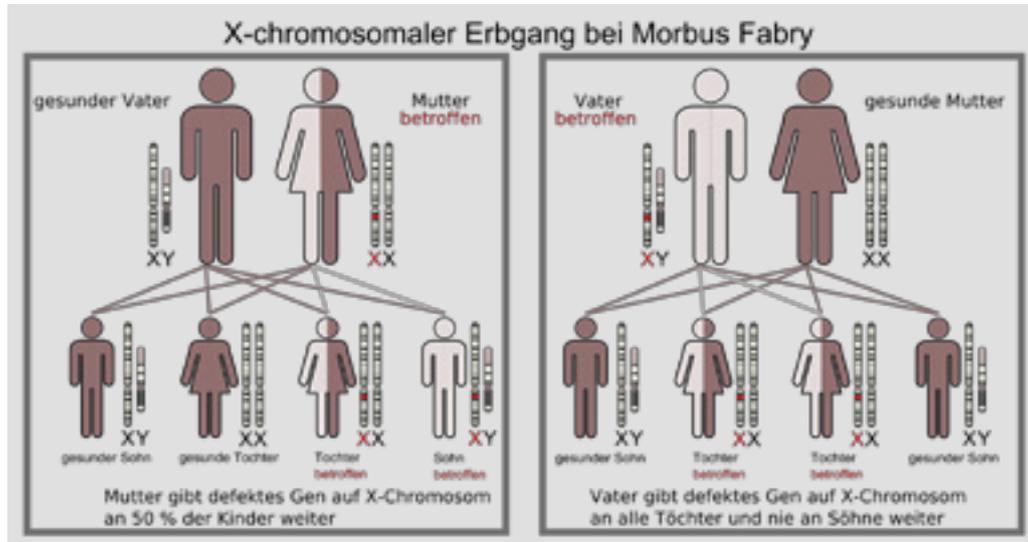
#### A. o. Univ-Prof. Dr. Daniela Karall:

Seit Anfang des Jahres steht die stellvertretende Direktorin der Innsbrucker Univ.-Klinik für Pädiatrie I an der Spitze der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ). Über 1.700 Fachärztinnen und -fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde sind in der Vereinigung organisiert, die damit nach 55 Jahren erstmals von einer Frau geleitet wird.

Sie hat sich in der Kinder- und Jugendheilkunde umfangreiches Spezialwissen erarbeitet.

Das Spektrum in ihrem Berufsalltag reiche vom

700 Gramm Baby bis zum 18-Jährigen mit einem gravierenden Herzfehler. Die Vernetzung und Verknüpfung von Wissen ist daher eines der wichtigsten Aufgaben in der Kinder- und Jugendheilkunde. Das zeige sich auch an den „Seltenen Krankheiten“, deren Entschlüsselung häufig nur durch die enge, internationale Kooperation von WissenschaftlerInnen



Bei Morbus Fabry befindet sich das betroffene Gen auf dem X-Chromosom. Eine Frau mit dieser Erkrankung besitzt ein defektes X-Chromosom und ein gesundes X-Chromosom. Daher kann eine Mutter das defekte Gen im Durchschnitt an die Hälfte ihrer Kinder, sowohl an die Jungen als auch an die Mädchen, vererben. Töchter erkrankter Väter hingegen erhalten stets das defekte Gen ihres Vaters, weil dieser nur ein X-Chromosom besitzt; die Söhne dagegen sind gesund. Wären beide

möglich ist. Da in der Kinder- und Jugendheilkunde zunehmend mehr Frauen tätig sind, müssen neue Arbeitszeitmodelle etabliert werden. Gleichzeitig muss die Qualität der Ausbildung gesichert werden. „Hier liegen einige Aufgaben vor uns“, erklärt Daniela Karall, die auch mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit den notwendigen Umbruch in ihrem Fachbereich begleiten möchte.

*Das Interview führte Hans Hausberger*



## Das Maximilianjahr 2019 500 Jahre Kaiser Maximilian

### Die Geschichte von Kaiser Maximilian I.

Maximilian I. wurde am 22. März 1459 als einzig überlebender Sohn Kaiser Friedrich III. und Eleonores von Portugal in Wiener Neustadt geboren.

Am 19. August 1477 fand die Hochzeit mit Maria von Burgund in Gent in der Schlosskapelle statt.

Am 22. Juli 1478 gebar Maria in Brügge mit Sohn Philipp ihr erstes Kind. Er erhielt spä-

ter den Beinamen „der Schöne“. Am 10. Jänner 1480 wurde die Tochter Margarete geboren.



Maria von Burgund starb am 27. März 1482 an den Folgen eines Reitunfalls.

1490 übergibt Sigismund der Münzreiche Tirol an Maximilian. Er war es, der die Tiroler landesfürstliche Münzprägestätte nach Hall in Tirol verlegte. Aufgrund seines verschwenderischen Lebensstils drängten ihn die Tiroler Stände, abzudanken und die Regierung an Maximilian abzugeben.



Fortsetzung auf Seite 10 *Maria von Burgund, Statue in der Hofkirche*



Fortsetzung von Seite 9



*Sigismund der Münzreiche*



*Bianca Maria Sforza*

Am 30. November 1493 heiratete Maximilian in einer Stellvertreterhochzeit – und nicht standesgemäß – die Herzogstochter Bianca Maria Sforza. Sie verfügte über eine reiche Mitgift, was Maximilian, der ständig in Geldnöten war, sehr gelegen kam. Die Ehe verlief nicht sehr glücklich und blieb trotz mehrerer Schwangerschaften kinderlos. Sie starb am 31. Dezember 1510 und wurde in der Fürstengruft im Kloster Stams beigesetzt.

Im Juni und Juli 1505 fand der Reichstag zu Köln statt, der als Höhepunkt der Regierungszeit Maximilians I. gilt. Dabei wurde nach dem Landshuter Erbfolgekrieg im

Kölner Schiedsspruch das Erbe Herzog Georgs von Bayern-Landshut aufgeteilt. Die Münchener Herzöge erhielten mit Niederbayern den Hauptteil, während Maximilian die Gerichte Kufstein, Rattenberg und Kitzbühel zugesprochen wurden. Diese schenkte er in Folge dem Land Tirol.

Am 23. Juni 1511 erließ Kaiser Maximilian im Einvernehmen mit den Tiroler Landständen das Landlibell, eine Verteidigungsordnung, die bis ins 20. Jahrhundert ihre Gültigkeit hatte. Damit waren alle Tiroler Stände verpflichtet, ihr Land innerhalb der Grenzen zu verteidigen. Im Gegenzug dazu waren alle Tiroler vom Kriegsdienst außerhalb des Landes befreit, sie mussten jedoch ihr Land selbstständig verteidigen können. Darauf gründete auch das Recht der Tiroler, Waffen tragen zu dürfen. Sie organisierten sich bald zu eigenen Schützenkompanien, worauf sich das heutige Schützenwesen gründet.

Am 12. Jänner 1519 stirbt Maximilian in Wels auf dem Weg von Innsbruck nach Wien. Er wurde in Wr. Neustadt begraben. Sein Herz wurde jedoch nach Brügge gebracht und im Sarkophag Marias von Burgund in der Liebfrauenkirche beigesetzt, ganz wie er sich das für sein Begräbnis gewünscht hatte. Das Grabdenkmal in der Innsbrucker Hofkirche, das erst 1584 fertiggestellt wurde, blieb leer.



*Grabmal Kaiser Maximilian in der Hofkirche  
Das größte Kaisermonument Europas*

*Kurze Zusammenfassung der Geschichte Kaiser  
Maximilians von Hans Hausberger*



## Witzchen

Die Frau, stinksauer zu ihrem Mann: „Kannst Du mir einen vernünftigen Grund nennen, warum Du um zwei Uhr morgens nach Hause kommst? Ehemann: „Der Wirt wollte ins Bett!“

\*\*\*\*\*

Der Reporter zum älteren Herrn: „Wie lange sind Sie schon verheiratet?“ „42 Jahre!“ Und was reizt Sie an Ihrer Frau?“ „Jedes Wort!“

\*\*\*\*\*

Ein Mann kommt zu einer Baustelle und fragt den Polier: „Wieviele arbeiten denn hier?“ Polier schaut kurz und meint: 2/3.

\*\*\*\*\*

Die Nachbarin zu Pauli: „Dein Bruder ist aber sehr klein!“ Pauli: „Ist mein Halbbruder!“

\*\*\*\*\*

Ein Gockel stolziert umher und schreit: „Ich bin ein Schwan“. Der Bauer zum Gockel: „Du bist ein Gockel und ein ganz normaler noch dazu“. Doch der Gockel stolziert weiter und schreit: „Ich bin ein Schwan, ich bin ein Schwan“. Meint eine Henne: „Du bist ein ganz normaler Hahn“. Sagt er: „Dann geh mit mir in den Stall“. Nach 20 Minuten kommen die Beiden heraus und sie säufzt: „Du lieber Schwan!“

\*\*\*\*\*

Eine Autoschlange, Polizisten gehen von Auto zu Auto. Ein Autofahrer fragte einen Polizisten: „Was ist denn los?“ Polizist: „Trump wurde entführt und die Kidnapper fordern 100 Millionen Dollar, ansonsten würde man ihn anzünden“. Autofahrer: „Oh je, und was tun Sie jetzt?“ „Wir sammeln für Trump!“ „Und was geben die Leute so?“ „2-3 Liter geben sie schon!“

\*\*\*\*\*

Der Unterschied zwischen einem Chemiker und einer Hebamme? Der Chemiker sagt H<sub>2</sub>O, die Hebamme: „Oha 2“.

\*\*\*\*\*

Die Krankenschwester zum Oberarzt: „Der Simulant auf Zimmer 39 ist gestorben! Arzt: „Jetzt übertreibt er aber!“

\*\*\*\*\*

2 Juristen fahren in einem Ballon, kommen in einen Nebel. Als sie endlich aus dem Nebel herauskommen, wissen sie nicht mehr, wo sie sind. Unten auf dem Feld steht ein Mann und sie schreien hinunter: „Wo sind wir?“ Er: „In einem Ballon!“ Meint ein Ballonfahrer zum anderen: „Das muss ein Jurist sein. Die Antwort ist richtig, sie ist logisch, nur vollkommen unbrauchbar!“

\*\*\*\*\*

Fritzi kommt nach Hause und schimpft wie ein Rohrspatz und verwendet Wörter, wie Dreckskerl, Arschlöcher, Scheißkerle. Die Mutter ist ganz entsetzt und meint: „Wo hast Du nur diese Wörter her und wo warst Du eigentlich?“ „Auf dem Spielplatz vor dem Finanzamt!“

\*\*\*\*\*

Der alte hochgeschätzte Buchhalter kommt jeden Tag ins Büro, hängt Hut und Sakko auf den Kleiderständer, dann geht er zum Schreibtisch, fischt aus seiner Westentasche den Bürotischschlüssel, sperrt die Schublade auf, zieht die Schublade heraus, wirft einen Blick hinein, schiebt die Schublade wieder hinein und sperrt wieder zu. Alle im Büro sind gespannt, welches Geheimnis wohl da drinnen zu finden ist. Am ersten Tag, wie er in Pension gegangen ist, stürmen die Kolleginnen und Kollegen zum Bürotisch, sperren die Schublade auf, ziehen sie heraus, drinnen liegt ein Zettel auf dem steht: „SOLL Fensterseite, HABEN Türseite.“



Tiroler Gebietskrankenkasse



» Die Gesundheitskasse «

# LICHT INS DUNKEL

[lichtinsdunkel.ORF.at](http://lichtinsdunkel.ORF.at)

PSK 237 6000



perfekt | prompt | persönlich

[pircherdruck.at](http://pircherdruck.at)

6430 Ötztal-Bhf. · Tel. 05266 8966

# INNS' BRUCK



122 | 140 | 144



**tirol**  
Unser Land

Unterstützt von